



Ein Blick auf die Übigauer Insel, die zwischen Elbe und Flutrinne liegt. Mit Mauern und Deichen soll sie künftig besser vor Hochwasser geschützt werden. Fotos: Rene Meiring (3), Matthias Hinkel/tpa



Insgesamt 3,6 Kilometer lang sind die Mauern, wie am Landtag, und Wälle, die die Innenstadt schützen.



Solche mobilen Wände, wie hier vor der Brühlischen Gasse, sind auch für Altmickten und Altübüigau vorgesehen.



39 Millionen Euro wurden für den Flutschutz im Dresdner Westen investiert. Dazu gehört die Schutzwand in Gohlis.

Neuer Flutschutz für Übigauer Insel

Über zwölf Kilometer des Dresdner Elbufers sind hochwassersicher. Der Freistaat plant jetzt den weiteren Ausbau.

VON PETER HILBERT

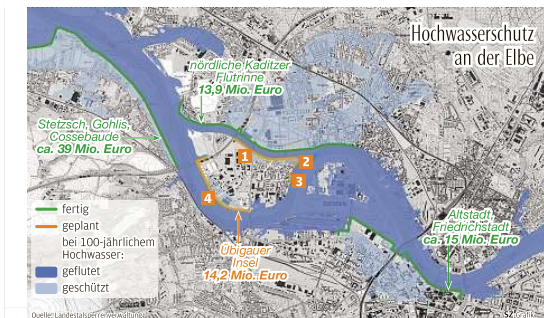
Dresden ist wesentlich hochwassersicherer geworden. Immerhin hat die Landestalsperrenverwaltung (LTV) seit der Jahrhundertflut 2002 rund 119 Millionen Euro in die Beseitigung von Schäden und den Hochwasserschutz in der Stadt investiert. Die Mittel kamen von der EU, dem Bund und dem Freistaat. „Wir sind gut vorangekommen“, resümiert Birgit Lange, die den LTV-Betrieb Oberes Elbtal leitet. Der kümmert sich in Dresden um den Flutschutz an Elbe, Weißeritz und Lockwitz. Sie erläutert der SZ, wie weit der Flutschutz an der Elbe fortgeschritten ist und was die nächsten Pläne sind.

Der Fortschritt: Dresdner Elbufer auf über zwölf Kilometern geschützt

Die LTV hat in Dresden bereits drei Großprojekte umgesetzt, mit denen über zwölf Kilometer des Elbufers geschützt werden. Bis 2011 wurden im Zentrum zwischen Hasenberg und Albertshafen Hochwasserschutzmauern und Böschungen errichtet. Installiert wurden dabei auch drei Flutschutzotzore am Kongresszentrum und zwei mobile Wände für die Münzgasse und die Brühlische Gasse am Terrassenufer. Damit werden die Altstadt, die Wildruffer Vorstadt und die Friedrichstadt auf einer Länge von 3,6 Kilometern geschützt.

Vier Stadtteile schützt die rund vier Kilometer lange Anlage aus Wänden und Deichen zwischen dem Ballhaus Watzke und Kaditz seit 2013. In Pieschen wurden die Wände aus optischen Gründen so niedrig wie möglich gehalten. Bei Hochwasser können sie mit mobilen Elementen auf bis zu zwei Meter erhöht werden.

Das jüngste Projekt konnte mit dem Schutz für Stetzsch, Gohlis und Cossebaude im August 2017 übergeben werden. Zwischen der Autobahnbrücke und dem Cossebauder Stausee sind Deiche und Wände entstanden, die insgesamt fünf Kilometer



lang sind. Im Ernstfall sorgen zwei Pumpwerke dafür, dass Grundwasser zur Elbe abgepumpt wird, und so nicht die Flächen hinter den Anlagen zu überflutet. Schließlich reichen die Schutzwände zwölf Meter in den Untergrund, erklärt Lange.

Der Plan 1: An Flutrinne-Südseite wird Wand vor Hochwasser schützen

Weit fortgeschritten ist die Planung für den Schutz der Südseite der Kaditzer Flutrinne zwischen Autobahnbrücke und Böcklinstraße am anderen Ende der Übigauer Insel. Vorgesehen ist eine 765 Meter lange Hochwasserschutzwand zwischen der Böcklin- und der Washingtonstraße, die maximal 1,2 Meter hoch wird. Über weite Strecken misst sie aber nur 60 bis 80 Zentimeter.

Außerdem soll eine Dichtwand bis zu zwölf Meter in den Untergrund ragen, verweist die Betriebschefin auf ein wichtiges Detail. Damit soll verhindert werden, dass Grundwasser bei einer Flut die Übigauer Insel überschwemmt. Vorgesehen sind darin

zwei Öffnungen, damit sich bei normalem Elbpegel das Grundwasser nicht staut, sondern zur Elbe abfließen kann. Außerdem soll zwischen A-4-Bücke und Washingtonstraße vor dem Postverteilzentrum auf 150 Metern Länge Erde aufgebracht werden. Damit wird eine Senke verfüllt, um das Gebiet dahinter bei einer Flut zu schützen. Bis Ende März soll die Planung zur Genehmigung eingereicht werden. Wird sie wie erhofft Ende 2020 erteilt, könnte der Bau frühestens im Sommer 2022 beginnen und Ende 2023 abgeschlossen sein.

Plan 2: In Altmickten werden auch mobile Aufsätze geplant

Für Altmickten ist ein Schutz vorgesehen, der sich an die Südwand der Flutrinne anschließt. Geplant ist eine 208 Meter lange Flutschutzwand an der Elbe, die von der Böcklinstraße bis ein Stück hinter die Lindenschänke reicht. Das längste Stück ist bis zu 1,3 Meter hoch. Teilweise sind auf der Mauer mobile Aufsätze für den Flutfall vorgesehen, sodass das Ortsbild nicht zu stark

beeinträchtigt wird. Als Beispiel führt Lange den Bereich der Lindenschänke an. Am hinteren Ende wird eine bis zu 3,5 Meter hohe Grundstücksmauer durch eine Schutzwand ersetzt. Mit mobilen Elementen werden bei Hochwasser die Böcklinstraße und ein Weg zur Elbe verschlossen.

Die Betriebschefin hofft, dass die Pläne Ende dieses Jahres zur Genehmigung eingereicht werden können. Möglich wäre es dann, dass 2023 der Bau beginnt, der anderthalb Jahre dauert.

Der Plan 3: Grundstücksmauern in Altübüigau werden durch Wände ersetzt

Auf 175 Metern Länge sind Flutschutzwände in Altübüigau geplant. Sie würden mit einer Höhe zwischen zwei und 4,8 Metern vorhandene Grundstücksmauern ersetzen. In der Mitte ist wie in Altmickten ein mobiler Verschluss aus Aluminium-Elementen vorgesehen, der den Weg zum Orskern schützt. Dort kann der Bau aber nicht vor 2024 beginnen. Er soll ein Jahr dauern.

Der Plan 4: Klarwerk Kaditz bekommt einen höheren Deich

Bei den ersten drei Projekten werden Anlagen errichtet, die vor einer Elbeflut schützen, die statistisch gesehen alle 100 Jahre kommt. Der Teil der Insel zwischen Autobahn- und Flügelfwegbrücke erhält einen noch besseren Flutschutz, erklärt Lange. Damit wird die wichtige Kaditzer Kläranlage geschützt, für die das erforderlich ist. Geplant ist, dass der 1,4 Kilometer lange Deich um bis zu 1,2 Meter höher wird. Die Stadtentwässerung will sich an den Kosten beteiligen, damit das Klarwerk vor einem 200-jährlichen Hochwasser geschützt wird.

Bis Ende März sollen die Pläne zur Genehmigung eingereicht werden. Geht das Verfahren zügig über die Bühne, kann der höhere Deich fürs Klarwerk ab Frühjahr 2022 binnen zwei Jahren gebaut werden. Für den Schutz der Übigauer Insel will die LTV über 14 Millionen Euro investieren.

Pattabstimmung zur Albertstraße

Geplant ist, eine Fahrspur für den Bau von Radwegen zu opfern. Dabei gibt es andere Lösungen, sagt die CDU.

Noch ist nicht klar, wie es mit der Albertstraße weitergeht. Im Bauausschuss fand ein Eilantrag von CDU, FDP/Freien Bürgern und der Bürgerfraktion am Mittwoch keine Mehrheit. Danach sollte der geplante Bau von beidseitigen Radwegen, für die eine Autospur in Richtung Albertplatz wegfallen muss, gestoppt werden. Ob der rund 400000 Euro teure Umbau kommt, für den fünf Baufirmen schon Angebote abgegeben haben, muss nun im Februar der Stadtrat entscheiden.

„Wir wollen keine Verbesserung für den Radverkehr verhindern, halten aber eine andere Lösung auf der Albertstraße für geeigneter“, sagt Gunther Thiele von der CDU. So bietet der östliche Fußweg genügend Platz, um ihn zum kombinierten Fuß- und Radweg umzubauen. Auf der westlichen Seite könnte man unter den Bäumen auf dem Grünstreifen neben den Straßenbahngleisen einen Radweg anlegen. „Die Verwaltung sagt immer, es gibt nur die Lösung auf der Straße. Aber man muss auch andere Dinge untersuchen“, fordert Thiele, der nach eigenen Angaben weitaus öfter mit dem Rad als mit dem Auto über die Albertstraße fährt. Doch ein Umbau, der ausschließlich zugunsten des Autoverkehrs gehe, komme für ihn nicht infrage. „Ich gebe das Thema noch nicht verloren. Es muss eine Lösung her, die alle Interessen berücksichtigt“, so Thiele. (SZ/kh)

Feuerwehr muss Bäume fällen

Umgestürzte Bäume und abgebrochene Äste haben am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag die Feuerwehr beschäftigt. In fünf Mal mussten die Helfer binnen 24 Stunden ausrücken, um Hindernisse zu beseitigen. Unter anderem stürzte auf der Pillnitzer Landstraße eine etwa 30 Meter hohe Esche um und blockierte die Straße Helfenberggrund. Auf der Langebrücker Straße musste die Polizei sechs Bäume fällen, die umzustürzen drohten.

Der Winterdienst war am Donnerstagmorgen bereits ab 3 Uhr im Einsatz. Die volle Besetzung, 53 Mitarbeiter mit 41 Fahrzeugen, rückte aus, um dafür zu sorgen, dass der Berufsverkehr ungehindert rollt. Bis zum Abend um 21 Uhr standen Einsatzteams in Dienstplan. (SZ/csp)

Frau zertrümmert Straßenbahnscheibe

Am Abzweig nach Hellerau bei Unfall Mittwoch 15.50 Uhr ein ungewöhnlicher Sachfall ereignet. Eine Frau lief gegen eine Straßenbahn der Linie 7, die Richtung Weixdorf unterwegs war. Sie traf die Bahn wahrscheinlich mit dem Kopf oder dem Ellenbogen, berichtete Falk Lösch, der Sprecher der Dresdner Verkehrsbetriebe. Dabei ging eine Scheibe neben der Frontscheibe zu Bruch. Der Fahrer sprach die Frau an, sie lief aber davon. Die Polizei suchte vergeblich nach ihr. Die Beamten bitten die Frau und Zeugen, sich zu melden. (SZ/csp)

■ Hinweise auf die Polizei @483.2233

Muss der Weiterbau des Promenadenrings gestoppt werden?

Im Bauausschuss haben CDU, FDP und Bürgerfraktion die Pläne abgelehnt. Jetzt wird darüber heftig debattiert.

VON PETER HILBERT

Eigentlich schien beim grünen Promenadenring um die Altstadt alles klar zu sein. Die Stadt will den ersten Abschnitt im Westteil zwischen Dippoldswalder Platz und Annenstraße im Frühjahr fertigstellen. Im Bauausschuss sollten am Mittwochabend der Bau des östlichen Strichs an der Ringstraße und die Vorplanung für den Südbereich zwischen Seestraße und Schulgasse absegnen werden. Alles schien eine Formsache zu sein. Doch dann lehnten die Vertreter von CDU, FDP und Bürgerfraktion die Beschlussvorlage ab.

Sie hatten im Ausschuss zwei Änderungsanträge gestellt. Geplant war, dass auf dem Parkplatz am Pirnaischen Platz eine Reihe Tulpenbäume gepflanzt wird und



Das letzte Stück des Rings vor der Wildruffer Straße soll zur Promenade werden. Geplant sind Bäume auf dem benachbarten Parkplatz, wodurch Stellplätze wegfallen würden. Doch das wurde im Bauausschuss abgelehnt. Foto: Marion Doering

dadurch über 40 Kfz-Stellplätze wegfallen. Beantragt wurde, auf die Bäume zu verzichten und die Parkplätze zu erhalten, erklärt CDU-Stadtrat Gunther Thiele.

Beim zweiten Antrag im südlichen Abschnitt zwischen Seestraße und Schulgasse ging es um die geänderte kleinere Buszu-

fahrt zum dortigen Holiday-Inn-Hotel. Geplant ist, dass sie geändert wird und am Gebäude mit der Sparkasse vorbeiführen soll, was ungunstig sei. Beantragt wurde, die Zufahrt umzuplanen. Als die Anträge abgelehnt wurden, votierten die Vertreter von CDU, FDP und Bürgerfraktion dagegen.

Dabei war im Altstädter Stadtbezirksbeirat noch alles klar. Dort hatten auch die Vertreter von FDP und CDU dafür gestimmt, erklärt SPD-Stadtsenator Edvin Seifert verwundert. Schließlich zeigen andere Städte, wie sehr sie von derartigen grünen Promenaden profitieren. Als Beispiel führt er die Wiener Ringstraße an. Auch Dresden sollte dieses grüne Band vollenden. „Dabei darf man nicht auf kleinliche Interessen wie bei den Stellplätzen Rücksicht nehmen. Sonst wäre der Promenadenring nicht zu realisieren“, sagt er.

Empört sind auch die Stadträte von Grünen, Linken und SPD. „Die Planungen für mehr Bäume und eine höhere Aufenthaltsqualität in der Innenstadt auf den letzten Zentimetern zu kippen, macht mich fassungslos und hat nichts mit verantwortungsvoller Politik für die Stadt Dresden zu tun“, erklärt Thomas Löser, baupolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion. Schließlich hätten Umfragen unter Dresdnern gezeigt, dass sich die Menschen mehr Bäume, Bänke und Freiflächen wünschen.

Unfassbar ist die Entscheidung auch für

den Piratenstadtrat Martin Schulte-Wissermann von der Linken-Fraktion. Besonders kritisiert er, dass der geplante Platz für Fußgänger im Halbestellenbereich an der Ost-Promenade zulasten von Nutzern des Nahverkehrs beschneit wird, nur damit 43 Autos den Tag stehend am Pirnaischen Platz verbringen können. „Der Gipfel aber ist, weil die CDU nicht mit ihrem Antrag durchgekommen ist, hat sie dann schlicht aus Trotz die Gesamtplanung abgelehnt und den Promenadenring damit beerdigt“, erklärt Schulte-Wissermann.

Das sieht CDU-Stadtrat Thiele anders. „Wir sind schon dafür, dass der Promenadenring im Duktus der bisherigen Planungen umgesetzt wird“, versichert er. Doch es werde zunehmend eine einseitige Politik zugunsten des Kfz-Verkehrs gemacht. „Das geht uns gegen den Strich.“ Das Vorhaben sollte weiter verfolgt werden. Die Änderungswünsche seien nicht so gravierend, dass sie nicht umgesetzt werden könnten.

Einem Film zur Promenade von 2018 unter: www.sz-link.de/promenadenring2